





Ture
278.

711.42

Wie der Türck
die Christen haltet so br
der im leben / Johannis Ludouici
Duis Valentini gschufft.

Sampe der Türcken vrsprung
fürgang vnd erweiterung bis auff
den heütigentag.

Teülich durch D. Caspar Hedion verteütsche
in disen schweren sorgelichen teüffen/ allen
liebhabern Christlicher religion vnd
Teütscher nation wolzulesen.

M D XXX.

Strasburg.



425

M 190

Balk.
842

Dem Ersamen vñ für:

nemen Martin seyler Schult.
heissen zu Elingen / seinem lieben brüder/
wünscht Caspar Hedio Doctor im
Münster zu Straßburg. Gnad
frid vñnd warheit von Gott
dem vatter durch Jesum
Christum Amen.

Lieber brü

der. Es habē nach an
zeig der Historien die
von der Christenheit
in vergangnen iaren
zum offtermal mit dē
Türcken gestritten /
aber nach dem Gott
gerecht / vñnd seine vr
teil auch gerecht / so
ists auff vnser seyten /
wie wir vireylen mögen nit
alweg zum glückseligsten
ergangen / doch den geliebten
fründen Gottis / hat alles
zum güte gereicht. Vileicht dz
wir erstlich die ding als
genante Christen vñnd iunger
der warheit nit von vns
gelegt / damit Gott erzürnet /
der auch die Türcken nit
anderst über die Christen /
dan wie er die plagen in
Egyp̄to / von ongezyffer /
frösch / leußen vñnd eßern
über die Egyp̄ter außsandte /
vñnd mit dem erdreich
Gossen (da sein erwölet
volck w) ein bsunds machte.

Oder das wir die hoffnung des Kriegs in vnser macht
 gesetzt/vnnd nit gottes handel/beschützung wirtwen
 vnd weyßen. 2c. vor allen dingen gesüchet / sonder mit
 Türckischem gmit wider die Türcken züfretre vns
 vndernummen haben. Diweil aber zü disen zeitē dz
 ganz Ahdmisch reich auff ist / vnd man allenthalben
 zü roß vnnd füß auffmanet / welcher rüstung du eben
 vil bey dir gesehen hast durch ziehen / auch vnser ges
 santen / von einer frey vnnd reichstädt Straßburg/
 Gott geb in glück vnd heil / hab ich / damit ich auch etz
 was thetze zü disem wichtigen zug / wiewol nach me
 nem sieber schwach vnd onnermüglich weiters züleyz
 sten. Dese geschüfft des hochberümpren theuren vnd
 Christlichen mann gottes Joannis Ludouici Diuis
 Valentini dir vñ andern so noch zurzeit daheim blei
 ben / auch denen so yetz vndt schon auff der fart seind/
 wa sy anderst ihnen zükummen mag / auß dem Latein
 in vnser Teütsche sprach vertholmerscher. Vnd ist di
 ser geschüfft inhalt. Wie der Türck die Christen haltet
 so vnder yhm leben. Der Allmechtig Gott wölle die
 starblintheit vilen auß jren hertzen nemen / die da nit
 wissen was sy vom Türcken gedencken / dichten oder
 reden / vnd andern toechten menschen ein vergeblich
 en freüdaffen machē. Der selbig barmhertzig gnedig
 Gott wöll auch Teütscher nation die von onpartey
 schen histori beschreibern gerümpft ist / das sy von frēb
 der nation wol angereizt vnd angriffen / aber nie üb
 erwunden worden / sampt der ganzē Christheit nach
 erkantniß seines willens gnediglich züuerston gebē /
 Wer diser feynd / mit was verderben vnd schaden der
 Christenheit er auß ringem anfang / in solch macht er
 wachsen / was moit iamer vnd not er ye vnd ye gegen
 Christen erübt / vnd was gefeertigkeit in weltlichen vñ

geistliche sachen / teütschem land vnd der Christheit /
 wa diser möchtiger / stolzer / übermächtiger vnnd vns
 menschlicher feind solt überhand nemen / da Got gne
 diglich vor sein wölle / nit allein dem armen gmeynen
 man / sonder auch allen fürsten / herren vnd oberkeytē /
 zü erwarten vnd zü besorgen. Darumb ye schwerlich
 irren müssen / vnd dest grausamer zü leyst von Gott dē
 gerechten richter gestrafft werden / die gewaltigen so
 Christen sein wöllten / vnnd vätter sein solten / aber das
 volck wie tyrannen trucken / vnd im vrsach geben mit
 des Türcken verderblicher ankunfft / sich vergeblich
 zü eröffen.

Zum andern / werden auch die jhenen yr verdient
 vtheil empfahen / so sich / ich weiß nit was freiheit / vn
 derm Türcken felschlich verwenen / von deren in teur
 er history gelesen wirt / das sy je gewesen sey / das man
 nie gwerff / zoll / schazung / tribut 2c. gegeben / das kein
 oberkeit / vnd wie ein icken gefallen / auch ongestrafft
 übel zü handeln / freiheit gewesen sey / darvon diser
 theurer man Johannes Viues gar treülich die histo
 rien ersücht hat / vnd allhie summieret.

Die weil aber nit der sig vō Gott / der Salt Kriegsz
 man ist / des nam allmechtig / der best profant meister /
 der mit wenig brotten kan vil tausent speißen / vnd der
 recht feldthauptman / so in einer nacht nit mehr dan
 durch ein engel vnd himelstnecht / hundert tausent vñ
 fünff vnnd achzig tausent man erlegen kan. Were nit
 wenig daran gelegen / wie vnser landtz vnnd Kriegsz
 knecht / vñ andere als werckzeug / durch welche Teüts
 schem land wider disen so gwaltrigen vnnd onmensch
 lichen feind solt sig widerfaren / gesyttet vnd gesinnet
 weren. Dañ so vmb des einigen Achams willen ganz
 am Jsrael on radt widerfüre / wer wolte nit vō hertze

Ex abbate
Dispergen

wünschen/das wie im hör des grossen Keyser's Schon/
des ersten da er wider Ungonen künig in Fräckerich
zohe/welchs hör zwey vñ dreissig tausent legionen hie
vnd keiner darunder befunde ward/der nit ein strow
oder heurhütt auff hett/ausgenumen den Abt Corz
beim mit zweien knechten. Das also in disem hör der
Christen keiner were/der nit den schildt des glaubens
ergriffen/vnnd das helm des heilß/sampt dem krepß
der gerechtigkeit/vnnd mitt dem gürtel der warheit/
gerüßf/getrönet/angelegt/vnnd gegürtet were.
Oder wa das nit möglich/seytenthal die rüstung nit
yedermans ding ist/das doch der fürnemme teil vnnd
die hörfürer den glauben der ein Victory vñ sig ist der
welt des fleischs des bößwichts des todes vnd der hel-
len hettē/wurde deßer woeniger schaden/ob schon vil
von der händ hürzen oder hyñnen weren. Dann da
würde solche Christen wie Löwen die feürwer von jñe
speyen/nit allein dem Türcken/sonder auch den teüß-
feln erschrockelich sein.

Zuletzt so die vnsern mit so greüwlichen finden zu-
thün haben/leib/leben/ eer/vnnd güte/ für vns/ für
Teütsch nation vnnd Christenheit in die schantz schla-
hen/vnnd onsegliche mühe/arbeit/ongemach/vnnd
gefar müssen einnemen vnnd ertulden/wie dan krieg
tausenterley onrades mit ihm bingrt. Ach wie oft sol-
ten wir auff vnser eñye nider fallen/nit allein so man
in Christlichen ämptern bey einander ist/sonder auch
ein yeder haufuatter inn seiner hauflichen woning
mit weib/kind/vnnd gkind/einest im tag oder inn der
wochen/vñ sunst so oft sich ein yeder liebhaber Christ-
lichs glaubens inn besunder gespräch mit Gott erge-
be/vnnd diese schwere/gschwinde/vnnd sorgliche an-
ligen der Christenheit vnnd Teütscher nation Gott

Klagen/vn mit onaussprechlichen seüßzen bitten/vnd
wie Paulus leerer gepett ernstliche gepett/fürbit vñ Gepett zu
Gott.
danckfagung thün/er wolte vns verleyhen/das wir
an yhn den Herren vnsern Gott recht vnnd warlich
glauben/vnnd an seine heilige propheten/damit wir
möchten sicher werden/vnnd Frid erlangen/vnnd wie
künig Ezechias badt vmb Friden/vnd warheit in vn-
sern tagen yhn anruffen.

Dazu auch so kriegen ye ein vihisches ding ist/ja auch
die Löwen vnnd Beren einander nit leiblos thün/vñ
Homo das ein mensch von Homonya/das ist von ge-
sellschaft/wie M. Vario schreibt/sein namen her hat
das ein freüntlich/lieblich/holdselig ding vmb ein
mensch sein soll/vnnd die Türcken auch menschen/
als wir vnnd nit alle Adamantische hertzen haben/vñ
in einer stund/so ein schlacht beschicht/was wir wem
vnnd weysen werden zu beden theylen gemacht solt
vns solches verursachen das wir von grund vnser
hertzens oft sagten. Ach Gott/ach Gott wie lang
wilt du so gar zürnen/vnnd deinen eyfer wie feürwer
brennen lassen/erzünde das feürwer deiner liebe in vns
vnnd in allen menschen/der du ein Herr vnd Got bist
der Christen/Juden/Türcken/vnd heyden/auff das
wir die da seind von zerteylten vnnd mengerley sprä-
chen/inn einigkeit des glaubens/vnnd der gehorsamy
vnder dem nammen Jesu Christi gebracht/gesterckt/
getreffiget/vnnd gegründet werden/sey vns gnedig
o Gott sey vns gnedig/darmit wir mit Künigen/
Fürsten/Oberkeiten vnnd allen menschen ein rüwig
still leben füren mögen inn aller redligkeit vnnd got-
seligkeit. Den glaubigen als deinen schäfflin verley-
he das sye dein stimme hören/vnd dir nachfolgen/inn
ewigkeit nit verderben/nach sye yemandts vonn

Ex 4
Dispe

deiner hand entzucke. Die vngleübigen erleuchte vnd
mach sy verständig/nim yhnen auß ire tiranische her-
zen/ vnd gib ihnen gotts fürchtige freündliche liebliche
herzen vnd gmütter. So du aber über ein jnen jr ge-
böch lassen wild/vnd sy über vns führen/so mercke wir
wol/das du vns vnnnd sy mit vnd aneinander straffen
wilt/so schütze doch deinen grimm O Gott auff die hey-
den die dich nit kennen/vnd auff die künigreich so deis-
nen nammen nit anruffen. Vnd gedencke nit an vnser
vorige mischat/las bald dein barmherzigkeit grösser
über vns sein/denn wir sunst fast thün werden. Hülf
vns Gott vnser heilß vmb deines namens eer wille.
Errette vns vnd vergib vns vnser sünd vñ deines na-
mens willen. Warumb sollen die heyden sagen/wa ist
nun jr Gott: las vnder den heyden für vnsern au-
gen kundt werde die rache des blüts deiner knechte
das vergossen ist. Las für dich kummen das
seuffzen der gefangnen/nach deinē grossen
arm behalt übtig die kinder des tods. Vñ
vergült vnsern feinden sibenfeltig in
ire schoß/jr schmach damit sy dich
O her geschmecht haben. Wir
aber dein volck vñ schaff deis-
ner weyd dancke dir ewig:
Klich vñnd verkündi-
gen deinē rhüm
für vñnd für
Amen.

Joannis Ludouici Viuis Valentini

vom leben der Chriſten vnderm Türcken.

S

Sist vndern Chriſten menschen ein
solcher verbitterter haß vnd feind-
schafft/auch ein so blinde vnſinnig-
keit/das durch die selbig vil mens-
chen erweget vnd verderblich getribē/
nichts zweiflen/wiß sich selber vnd
andere schedliche radeschleg fürzu-
nemen/vnd in ein solchen abgrunde sich vnd die jhen
alle/es sey mit wünschen oder begerē/oder sunst souil
sy mögen mit allen sachē hinein werffen/vnd sturtzē/
von dannen sye fürthit nimmer meer wissen her auß zu
kummen. Etliche die begeren/nit eins oder des andē
menschen verderben/einschliessen auch nit ire feind-
schaffen gegen feinden/sonder der völder/stett/läd/
vnd leüt/mordt vnd verderben/wolte sye gern vñ mit
freüden anschawen. Andere befeissen sich der neüwe-
rungen/vnd begerten nit allein ire fürsten abgsetz/
sunder den Türcken/oder ein andern gotlosen künig/
welcher vnserm glauben nit allein mit leben vnd häd-
lungen/sonder auch mit namen/vñ bekantniß zuwei-
der vnd entgegen were. Zu welcher so wichtigen got-
losen vnd schantliche frechheit jres gmüts/einen di-
ses/den andern ein anders verursacht. Man findet
die solchs darumb begeren/seyenmal sy vnder einem
Chriſtlichen fürsten (hie nenne ich aber Chriſtlich die
den namen vnd bekantniß haben) vnder einem solch-
en künig ein hör vñnd onleidlich leben führen/eintwe-
ders vom künig selber vndertrucket/oder von denen
welchen der künig die gemeinen ämpter zuerwalten

Vrsach wa-
rumb vil
schreyē nach
de Türcken.

B

Er 4
Dsp

vertrauwer vnd befilhet. Oder von den feinden/ welche diser wider sich angereizt/ so er sy von seiner landschafft abzütreibē onuermiglich vnd zū schwach ist. Darinnen die bede der Fürst vnd die vnderthonen nit ein ring laster begond. Swar der fürst darumb das er seinem ampt nit gnüg ehüt/ vnnnd so er ein vatter will geheissen sein/ das er ein feind ist/ vnnnd solchen klagen vrsach gibt. So ist auch der gemein Christ zū schelten/ der mit soeg vnnnd gedancken diser zeitlichen ding vons lauff zū den himlischen dingen abzogen würt/ darmit er sein vnd anderer rñw zerstöret vnd zerrüttele. Es ist ein end dahin wir alle vns richten/ nemlich die ewig seligkeit. Ein weg durch vnd auff dem man wandlē soll ist/ Ware gottseligkeit/ was ist daran gelegen so man nummen von disem weg nit abgetriben/ was außert halb disem beschicht/ vnd was das böß vnd onrñwig gmüt der andern würet vnd toubet. Wie wenig ist das ran gelegē/ vnder welchem fürsten ein Christen mēsch so ein geringen vnd ongwissen lauff seines lebens volbringe/ so fer ers volbringer/ das er das zill erreichen mag/ dahin er trachtet. Wir sehen das die botten vnd bilger die etwas verstandiger vnnnd bescheidner seind/ wie sy alle müseligkeit des wegs/ vnd was zū sehen vñ zū leiden ganz vnbillich ist/ es sey im herbergen/ oder auff der strassen/ das sy stillschweigende fürschreiten vnnnd vertruckens/ allein auff diß lügende vnnnd auffm: rckig dahin sye dann jr fart fürgenummen/ vnd ist jr kleidung vnd rüstung zum offermal gar ring/ vnd etwann auch onstetig/ haben disen bracht vnnnd würde/ welche sy in irem vatterland haben von yhn hingelegt/ getulden/ das sy außgeschloffen werden/ außgetriben/ das eeren reichen leütten kein eer bewysen/ das sy wie knecht gehalten werden/ vnd das wider sy diser

Vnser aller
enddie ewig
seligkeit dar
nach züstre-
ben.

Bilger.

frech müerwill geübt wüde/ daß sy dahelmen verpleeten vnnnd straffen. Was soll ich von denen sagen/ die in einem fremdden landt mit kauffmanschaz vmbgon/ so yhnen etwas beschwerlichs von besündern personen oder vō einem fürsten züstade/ oder auch vom himel oder erdrich/ wie sehen wir das syß getulden vnd verfochen/ vnnnd gleichsam in einer schlacht ordnung standen verharren/ darmit die hoffnung des gewinß nit abkürzet werde. Was kelte des Teütschen landts getulden die Italtaner vnd Hispanier/ vnnnd die Beycyer kauffleüt. Was hitz Egipti oder Africe getulden die Franzosen vnd Teütschen? was schagung/ anslag/ was herber wort/ vnd vnwürser red/ zü zeitē auch streich wider alle billigkeit? die hoffnung des gewinß miltet vnnnd machet alle ding deßter süßer vnnnd liepblicher. Was getulden die kriegsknecht in den lägern vmb eins schnöden solds willen? was die kämpfer vmb sigo willen/ was die Jäger damit sy ein wild schießen? So krefftiglich kan ein einige hoffnung alles gmüt von gedancken vnd empfindligkeit gegenwertiger ding zū yhm berüffen. Aber das wir in sorgen gegenwertiger ding also vns saumen/ zeigen wir nit offentlich an/ dann vnser gmüt nit von etwas hoffnung der belonung wie yhener getriben würt? sunst wie vil weniger dann dise von welchen ich gsagt hab/ wurden wir dise gegenwertigen befunden/ behaft vñ auffmerckend inn das leben das nach disem tödlichen/ vntödelich werden soll.

Darumb die heiligen Aposteln/ als sy sahen/ das yhr Christus nit solte mit sorgen dises lebens verwicklet werden/ haben sye geheysen das wir vnsern Regenten vnnnd ampleüten solten gehorsamen nit allein den bequemen vnnnd freüntlichen/ sunder auch den

Baufleüt.

Beycyer

Kriegsknecht

Die Apostel leeren die Christē auch dē heidische oberherrē zū gehorsam.

Er 4
Dsp

scharpffen vnd ungeschlachten / sye wöllen auch nit das wir yhn allein gehorsamen / sonder auch vnsern himmelischen vatter für sye bitten / darmit sye das volck weislich regiern / welchem züerwalten sye vor seind. Welches so sye mit außgetruckten Worten gepieten / haben sye dennzumal vnd die martirer / nachmals alle andern mit der tadt bewisen. Da Cecilio Cipriano als ein laster vom amptman was für gwoiffen wie das er sich widern Keiser verbunden hett / hat er geantwort / wir Christen seind ganz weyt von diser schuld / welche dem Keiser on angesehen das er ein andern gotsdienst vnd andere götter vereeret / doch die weil er vnser fürst was / so wünschen wir ym güts / vñ bitten vnsern Gott / das er sein gmüt züm gedanken der waren güter auffüre. Die andern haben ihen ein thorechtigen won der freyheit erdichtet / die auch bey den alten Römern oder Griechen in jren historien nye ist genant worden / will gschweigen / das sy in der that gewesen ist / das ein yeden on alle straff gezime / was im geliebe / welchs so sy vnder einem Christen zü erlangen verzagē / das sy darumb deffer lieber den Türcken haben wolten / gleichsam diser freüntlicher vñ gnediger sey in vergünstigung diser freyheit dan ein fürst vndern Christen. Was sagst du ? Ist dann die freyheit darin gsetzt / das du zü gemeinem nutz nichts in dē statt sectel / oder im des Fürsten kamer gebest ? das die zöll ganz auffgehoben seyen ? ganz kein oberkeit / od gärs am ansehen gschwecht vnd gmündert / das sy vō gemeinen man kein vndercheid haben / das einem yeden on straff zime übels zühandlen ? wa ist die freyheit ye ersehen worden ? wañ ist sy erhört wordē ? welchs volck welcher gmeiner nutz / möchre jha ein augenblickliche zeit in solcher freyheit beston ? Oder so yedem alles ge-

Ciprianus.

Ein thorech
ter won der
freyheit.

zäme / solte nit in kurzem bschehen / das niemāt nichts mer gezäme / vnd so man einen fürsten außgeschloffen / den andern tag sechshundert entston wurden ? noch keiner were / der da nit begeret vnd darnach strebte / wie das er in des selbigen sitz / mit gwalt / gwöiter häd vnd mordt aller meniglich begerte eingesetzt zü werden. Wolan / was wöllen sye jha für ein zeit zü Athen / oder zü Sparta / oder zü Rhom anzeigen darin / die höchst freyheit gewesen sey ? keine würt so frey vnd zaumloß erfunden / darin nit Oberkeiten / gsatz / gericht / vrtail / recht / vnd straff / belonung im gang gewesen / darin nit zoll vnd scharzung gewesen. Ich geschweig / als nit allein ärtz / silber / oder gold / auff den gemeinen nutz zü verwenden was / sond auch das blüt vnd leben / dem wöllenden oder nit wöllenden / welchs jha auch vnder der aller fürnempften freyheit beschehen ist. Dargegen würt mer diß die höchst freyheit geacht / den gsätzen vnd ordenlichen Oberkeiten mit still gehorsamen / vnd sich für gütre vnd bescheydene burger beweysen / dem geheiß der gsatz vnd Oberkeiten frey gwarten / jren gepotten mit willen vnd freüden willfaren. Jha diß ist yhe die war freyheit / das du begereft wol leben / das ist / der lastern des gmüts manglen / vnd den aller onmechtigsten tirannen / des gmüts bewegnißsen vnd begirden nit dienen / welches die einig dienstparkeit ist / das auch die künig nit möge frey genant werden / so lang sye denen begirden willfaren.

Die ander freyheit ist / die auß der ersten herflüßte vnd kumpt mit rüw vnd friden / den gsätzen vnd Oberkeiten / als den gemeinen älttern gehorsamen / welche wie die alten geredt haben / lieb zühaben seind / wa sye güte / wa sye anderst zü getulden seind. Dann übel / vñ mit frembder schmach leben wöllen / ist kein freyheit /

Arheff.
Sparta.
Rhom.Die höchst
freyheit.

Er 4
Disp

sonder ein gang außgelasne vnnnd ein zaimlose frechheit/ was yedem geliebt zü thun / auch schand vnd laster vnd dises ongestrafft von meniglichem. Etliche vermeynen / wie das sye nitt gnügsam frey seyen / sye haben dann platz gegen yedem zü handeln wie yhnen geliebt / mit vndertrückung der gsatz / on alle forcht der pen / vnnnd on einig eerverbictung der oberkeit. Den andern schwebt vor augen ein nichtrige bildniß der freyheit / welche die ongwarjsamen gmütter inn yrthumb einfüret / die auch nitt allein mit den büchern vergangen vnd verfaulet ist / sonder ist auch nye zü keiner zeit gewesen / noch in einigem volck / noch sye auch / wie sye sagen gnügsam möchten austreichen / ob sye es schon fast wolten / vnd vnderstünden / allein schreyen sye wie das sy der freyheit begeren.

Tiranny
zü Rhom.

Nun sy sollen besichtigen vnd lesen alle geschriefften der alten / werden sy befindē / das yetzund keine so hōrte / scharpffe / vnd schwere zeit seind / das nitt ergere vñ onleidlichere zü Rhom gewesen seind / nitt allein vnd in Reiseri / deren kaum einer oder der ander nitt ein gātz ongestüm wild thier vnnnd bestien gewesen ist / sonder auch vnder den Obersten radtsherren. Oder soll ich hieher die nammen der burgerlichen krieg setzen / Antonios Octauios / Brutos / Cassios / Dolobellas / Marcios / Pansas. Cesares / Pompeios / Marios / Sillas denen thü zü Grachos / Fuluios / Carbones / Saturninos / Glaucias vnnnd die andern hauffen der auffrührischen burger ? Wie ? gelufter auch zü denen zeytten yemands zü Rhom zü leben / oder ja auch gepom sein ? damit der abgestorbenen trost dannenhār geschöpffe wurden / das inn so arbeit seligen zeitten mit todt abgangen sein / für ein seligkeit / vnnnd neüßwan für die höchst güthat geachtet ward. Also tröstet Sulpitina

Ciceronem. Also Cicero den todt L. Crassi / vnnnd C. Norrensi der Orator. Also ist Catho für den aller seligsten gehalten worden / das er auff solche weis von disem leben verschiden vnnnd zur selbigen zeit. So yemands die vorgonden alter in gedechtniß wider äfert der würt finden / das ein arm vöcklin ein ringe schatzung gegeben hat / aber auß ringen vnnnd beynach kein vermügen / ist es doch gerüst tag vnnnd nacht inn ordnung gestanden / hat arbeit vnnnd gefar der kriegs handel bestanden / als yhn etwann der sold übel bezalt etwann lang keiner yhnen dargezalt ward / also das / der wücher zum hauptgüt kam / vnd mit leib vnd blüt dem greülichen wücher er gnüg zü thun was.

Zü lest / was bedarffs vil vmbschweiff / was ist der Rhömischer gemeiner nutz ? wann ein stilschweigende herschung des adels gegen volck ? Oder gelust vns Athen zü besichtigen / sy werden vns nitt gefallen / nichts mag auff rüischer / nichts leichter / nichts ondancbarer werden dann dise / also das keine onglückseliger gewesen / dann die yhenen so etwas zü gemeinem nutz gwölt thun / oder die mit tapferer thadt vnnnd lob etwas aufrichten. Oder würt Sparta gefallen / die auch von den heidnischen weisheit ist gestrafft worden ? als Platon vnnnd Aristoteli / ein bewilligung zü dem krieg / vnd zü einer groben onfreümligkeit.

Was ist nun diß für ein freyheit / welche sye weder mit wünschen / noch mit gedanken / dermassen mügen erdencken / das die stett / vnd versamlungen der mēschē en vnd gemeinschaft / damit beston müg vnd beharrē ? Man findet etlich die auß haserlicher Fürsten oder Nationen vil lieber wöllen de Türcken / vnd ein yede Barbarischen Fürsten vnder woiffen werde / dan jne

Fr 4
DispRhom ges
plündert.

Italianer.

als etlich Italianer/deren etlich ein Frantzosen/etlich ein Teütschen/etlich ein Hispanier / so bitterlich hassen/das sy vil lieber wolten hundert mal sterben / vnd dz erger dan sterben ist/alle vnbilliche vnd schantliche geheiß eins yeden züvolbringen/dan vnder den yezge sagtē leben. So sy gedēcken der schlachtē in Italia ist warlich ein bitter ding vnd billich zūbeweynen. Aber haben sy nit erwan vil mer vnd grōßere erwan ganze menschliche geschlecht zūgefügt? Sy wissen nit dz diß seind menschlicher hendel veränderung/das der überwinder überwunden werde/vn mit onwillen seüßgedē leide/das er erwan frōlich vnd frolockend andern gethon hat. Rhom ist gwūnen vnd geplündert/welchs yhe allen gūtherzigen beschwerlich vnd zū wider ist. Dan wem wolte diß beschēhe gefallen? Swar dē fürsten selbs nit/auf des gehellung man achtet diße sach beschēhen sein. Aber es sol Rhom zūgmüt vnd gedēcken fassen/wie vil stett sy eingenummen/beraupt/gebiet zerbrochen/geschleiff/ mit allein die gepew vn völkter sonder auch die füßstapffen vnd anzeig der fast alten stett außgetilcht hat. Haben nit dergleichen auch die Italianer gethon? wie habē sy jr vaterland Italiam gehädelt? frēuntlicher oder leidlicher dan diße frēbden nationē? oder solich die alten namen widerüb herfür bringen Marios Syllas vnd dergleichen? Jezūd in denen schlachten / deren gedechtniß noch gantz frisch ist/vnd die man noch nit verschmürzt hat / haben nit die Italianer vil mer grausamere ding gegen Italian land begangen/dan die Teütschen/ Hispanier Frantzosen? Aber sy haben gehast das volck des schaden sy empfunden/vermeynen sy/das sy ein solch volck gegē freunden vnd verwanten/es sey mit landtschafft oder mit bündniß beweyfen wöllen / dergleichen sy thun gegen

gegen den gewapneten feinden / oder gegen der feind stett vn felder / ein anders werden sy freund dan feind befunden. Nit soliche erfaren die Neapolitaner die Hispanier / wie die Weylender. Zü Neapel gelten satzungen / es haben die burger / mit den frembden / mit dem kriegsuoelck / ein gericht / einen richter / dawirt in en allen ein gleich recht gesprochen / nach den gesagten vn rechten / vnder feynnden wirt kein gemeinschafft der sazung gehalten / sy meynen es zümme sich gegen jhnen / was da geliebet. Aber ein außlendigen herten nit mügen dulden / das ist zū vil müßwillig / will nit sagen verwenet / so doch auch erwan die welt die Römischen oberkeiten so lang geduldet / vnd in einer iedern nation wissen wir / dz die sachē so schier zū grund gangen vnd verderbt waren / seind durch sorg vnd fürhung eins außlendigē fürsten widerumb auffgericht vnd widerbracht worden / in Hispania / in Teütschem land / in Engelland / in Franckreich / auch inn Italia selber. Ober die so von ein außlendigen ein solich abscheüwens haben / warumb berüffen sy / welchen sy so bald sy kumen nit mügen gleich sein / vnd so sy ein Hispanier oder Teütschen oder Frantzosen / also mit vnwillen vernichten vnd hassen / warumb hand sy nit von ein ganzen grausamen vnd Barbarischen Türcken vnd Scythen kein abscheüwens / da vnderchiedene / andere vnd widerwertige sitten / sprachē / gemeinschafften vnd gottes dienst seind? Man findt die Christen gnant werden / mit auß liebe der gotseligkeit / oder auß bekantniß des lebens / sinder allein als mit ein nachnamen / das sie vnder den christen geboren seind / Christen mit nit ander st dann die so Römer oder Carthaginen seind / oder Scipionis gnant werden / so leichtlich so willig / ein jeden aber glauben / vnd ein falschen gotadienst an

C

Er 4
Dissp

zunemen/als vnser heilige religion. Dise so gantz ver-
derbt/oder vil mehr: zu beweyne/bedd:fften wol einer
lengerer red/als die so zu menschlichem syu vnd gmüt
zu beruffen weren/von welchem ein yeder so weit ab-
weicht/so weit er vō der Religion abtritt/on welche
wann man anderst dem handel scharpff nachdencken
will/der mensch kein mēsch ist/sonder ein vnuernünff-
tig thier. Darumb disen vil ein ander red von nöthen
were/ia mer ein ander artzney. Dan zu gleicher weis
die Circe ein artzney vnd tranck hat/damit sy mensch-
lich natur vnnnd angicht widerbracht den jhenen/die
sy mit ein andern tranck/von menschen zum vich ge-
macht hatt/also hat die bosheit den menschen zu eym
vich gemacht/den selbigen vernunfft vnnnd Religion
widerumb in menschen verwandelt. Es verstehn dise
onsinnigen nit/so hie alle menschlichen ding vernicht
werden/das gang kein vnder scheyd zwischē dem men-
schen vnd thier sein wirt/dan allein das ein thier schle-
chter vnd gleichförmiger der natur nach lebet/das ist
seliger. Der mensch aber mit grösserer bosheit/vnnnd
deshalb so wirt er mit sorgen überfallen vnnnd vnder-
trucket/das ist mit beharlicher arbeit seligkeit. Lieber
so auch ein wunsch auffgeben wurde/woltē sy dis ey-
genschaft des lebens erwölē/auff das alle ding mit lei-
bern vndergingen. Aber dise meynung/so nit allein
selē dz lebē entnimpt/vñ sy wie sie Cicerō schiltet/als
die das leben verwirckt/mitt dem todt strafft/sonder
auch leschet auff die Religion/vnd entzucket Gott von
himel vnd der welt/soll mit der zeit vō mir mit grossen
Krefftē angreifen/vnd wie ich hoff vnd vertraw zu
der hilff Christi/gantz außgerettet werden. Die zwis-
schen aber alle die/denē im gmüt übrig ist etwas gūts
vnd eerlichs bedenkens die wellen auffmercken.

Da

Da noch das blüt Christi einbünnstig/vnnnd steiff
vnd bestendig was der Christen menschen glaub/vnd
volgends ein reyne vnd onzerstōliche Religion/was
der kirchen nichts nützers dan vnder einem gotlosen
fürsten wonen/der vō der gotseligkeit vñ vnser mein-
ung gantz ein abscheüwes hat/vnd in bekantniß vnß
zu wider was.

Dann in so steiffem glauben vnnnd da die wurzlen
so tieff sich eingesencket/was kein gefar/das yemans
anß einiger forcht solt erschreckt oder mit lust hinder-
fürt/oder mitt hoffnung verleckert werden/das er
schwancete. Es überwand alle ding/es übertraff/
es warff zu boden/es tratt zu süßen/die vast krefftig
liebe alle begird vnd affect/vnd hat der glaub mit lie-
be vnderstützt vnd versehen nit anderst die trōwung-
en/schrecken/streich/peinigung/marter/vnd den todt
auffgenommen/dann ein alter schroff eins vast herten
velsen/die möz wöllen/so in vngestimkeit daran schla-
hen/also das dad urch erscheine/wie der glaub einge-
tribē vñ besterigt wurde/zū gleicher weis als ein psal
oder stein vom schlögel geriben würt.

Deshalben die grundnestene vnser glaubens durch
die martyr dest tieffer seindt eingeschlagen worden/
vnd welche streich sy vermeynten darumb beschehen
sein/das sya lotterrechtig machen vnd erschelten/die
haben den zāhen vnnnd steiffen psaldest tieffer einge-
sencket.

Es fyele Keynes martyrs blüdes tröpfflin auff
erdtreich/auff welchem nit hundert Christen gesehen
wurden auß erwachsen/so krefftig was das heylig
blüt/welches nach dem exempel yhs herzen vnd mei-
sters/ebē für in selber gern vergossen ward.

C ij

Die religio
macht auß
vich mensch
en.Er verheißt
ein ander
büch wider
die liederli-
chen Christē
denen ring
gilt/woz Re-
ligion sy ha-
ben.Opffer der
ersten Chri-
sten vnnnd
martyrer.

Gleichniß.

Ein eröpf-
lin eins mar-
tyrs/gab
tausent bes-
kenner.

Er 4
DispStandhaft
igkeit der
bekenner.Philippus
der erst Chri-
sten Keyser
vnder den
Römern.

Nun zu bewegen diese felsechten vnd eysernen menschen/wie krefftig was die standhaftigkeit der bekennen zu sehen/damit ein hertes von einem anderen gebrochen wurde/sehen ein krafft die mehr dann menschlich was/gantz himlisch vñ von Gott vnderstützt er: Philippus Vostrensis Römischer Keyser/im jar cccxvij. hat Christlichen namen mehr veriehen/dan dz er die gotseligkeit geleistet het. Nichts destweniger die fürsten so jnnachkommen haben eben gegen dem selbigen Christlichen namen in haserübr/wie die vorigen Decius/Dioeletianus/Marcinius vnd andere. Der erst Constantinus ist in gutem glauben getaufft worden/Ich weiß nit ob der selbig tag/der kirchen so glückselig gewesen ist/wie er villeicht von vilen erachtet wirt. Gewislich der heilig Hieronymus im lebē des münchs Valchi/ist ab diser geschicht nit zu fast frölich worden. Dan es hat das martirer werden/ein bewerstein des glaubens/anzündung der liebe/ein fulmēt vnd sterke der ganzen Religion auffgehört. Diese sicherheit hat ein liederlichkeit geborn/vnd ein vergessenheit der aller höchsten tugentē/nit minder dan ein langer vnd gewisser frid/den müßiggenden kriegsknechten faulkeit vnd tragkeit gebürt. Ein ieder was vil gerüster inn der gegenwertigen gfar/oder aber in deren so bald vorhanden was/dann wir iezund seind/so alle socht hin ist. Dan auch iezund in diser so hohen sicherheit/so wir etwas gefar/es sei von natur oder zügefel sollen antretten/als die so auff dem mörsitzē/oder in krieg ziehē/oder sunst in ein vngwissē gfar leibs vñ lebens sich geben/halten wir vns etwas heiliger/vnd bereiten vns vil fleißiger zu gölichem gericht vñ vtheil/dan so wir brachlich vnd zu einem mal nider sitzen. Der Keyser Constantinus ist in die kirch tretten/
iii

Constantinus

nit als ein waver vñ eyteler Christ/welches zwar gantz glückselig vñ zu wünschen gewesen/sonder hat mit sich hinein geführt den adel/die welt ehr/die gwō vñ wappē die triumph den bracht zeichē/stolz vñ hoffart/dz ist/er ist kommen in das hauß Christi mitt dem teuffel geleyret/vnd das in keinen weg gmdcht beschehen/hat er gwalt zwey heußer vñnd zwo ster/das ist Gottes vñ des teuffels/das er nit weniger mocht thun/dann Rhom vnd Constantinopel/welche in so grossen vñderschid des lands vnd mörs von einander sind züsammen setzen. Was gemeinschafft hatt Christus mit Belial spricht Paulus? Es hat allgmällich diser einbrunnst erkaltet/der glaub geschwancket/die ganz gotseligkeit abgnommen/deren schatten vnd bildnissen wir vns iez gebrauchten/vñnd die selbigen/wie einer sagt/Ach Got dz wirs doch behielten? Aber zügliche: er weiß der tag Constantini der gotseligkeit trurig vñ zübeklagen ist gewesen/also wirt die ein herber finsterner vnd vnglückseliger tag sein vnd erscheinen/welcher iezund mit disen sitten vnd diser des lebens gelegenheit einig Christen volck der herschafft es sey des Türcken/oder einiges andern fürstens der vnserē glaubē zü wider ist mit namen vnd bekantnuß vnderwirffet. Ja es wirt kein tag gnant sein der da scheint/sonder ewige finsternuß vñnd nacht wirt er bingen. Ir die freiheyten/vnd die namen der selbigen so wichtig halten/ir alle sollen zu hertzen fassen/das euch der Türck nienan für anderst halten wirt/dan für vich/welche er allein zü sein nutz vñnd gebrauch ziehet/nit das sy teyl vñ gemein in nutz vñ ehren haben sollen/auch nit in denen dingen/welche die burger pflegen vnder iren gemein zü haben/dan er vns weder an statt der burger noch für menschen halten wirt. Er ließe nit zü dz.
C ij

Vergleichung
des
tags Constantini
vñ
des Türck.Wie der
Türck die
Christe halt.

Glanbē hal
ren beim
Türcken.

wir in reichthumb zunemen / in gwalt wüchsen / in eerē
leben / noch etwas wurden haben. All vnser zunemen
ist jm argwenig / vnser find dē gfarz nach / vnser feind
nach der bekantnuß / vnser syend mit haß der seinen
vnd seciner vorfarn. Er glaupf auch nit / das er mitt
cynigem gefarz gegen vns möchte verknüpfte werden
mit keynem rechten / mit keiner bündenuß / mit mit ge-
meinschaft / mit keiner menschlichen oder natürliche
all gemeinē fruntlicheit. Was jm gefiele / wurde er ach-
ten es wurde jm gezymmen / vnnnd das von siegrechts
wegen / vnd das er nit glaubf / das einig sarzung werē
eyniger eyd oder glaub / damit die auffgelasten affect
vnd begird möchten verknüpfte werden / oder an jrem
hefftigē trib verhindert oder gesaumet werden. Dañ
mit was glauben er den sieg volstrecken / seind zeigen
die Rhodianer ritter brüder / welche wo sy sich nit zeit-
lich hinweg gemacht / was sein fürnemē mit greulichē
stem betrug sy alle zū vnderfahen. Aber auch gegen
seinem eygnen volck vnnnd die gleichen gotsdienst mit
jhm haben / gebrauchet er sich nit bessers glaubens.

Rhodianer.

Mamaluck.

Als der Sultan überwunden vnd gefangen / er ab-
er den Malaluckē so gerüst waren sich zū weren /
glauben zū sagt / hat er sy alle erschlagen. Welches so
er nit ganz on verstand vnd entpfünllichkeit seins vol-
cks getödt thün / Was vermeynen wir dz er gegē vns
thün würde / wañ sein volck glick hat vnd darzū fro-
loctete. Wo aber jm dem Türcken gefiel yemans der
vnsern fruntlicher oder herlicher zū handeln / wurde
jm solchs einweder auß haß der seinen nit züglaß-
sen / od aber vns dise eer so vast verbittert sein / als die
vns so neidisch vergunnet vnnnd iemerlich beschmeißte
wer. Dañ zū wasserley eerē oder würdinē yemant vō
vns gebrauchet wurde / wurde der Türckisch gemeyn
man dahin deuten / das er wer von seim herrn außge-

schlossen vnd verwoiffen. Welichē / nit allein dem Tür-
cken fürste oder Wascha oder Genizsar / od traban-
ten / oder schlechre kriegsknecht wurde nit gezymmen /
alles dz thün / so jm wid vns gelustete / gegē weib vnd
kind vnd gegē vnser haß warüb das nit / nemlich den
menschen gegen hunden / wie sie vns nennen. Ach das
Got wolt / dz die Chrißtenheit diser sachē halb nit so ein
grausam exempel hette / vñ die ding mehr als von mit-
massungē vō vns erdicht wurden / dañ also mit tran-
rigen erfarnussen. Oder hat ie ein volck / vñ ye einiger
mensch erwā so ein höchte diēßbarkeit erliete wie yetz
vnd dz hochberümpf vō kostliche köpfen / künstenvñ
waffen Griechenlād leydet vñ duldet. Welcher dienst-
knecht od magt dienet arbeit seliger / dañ dz Griechen-
land / welches erwā allein für den namē d freyheit / so
vil blütes vergossen hat / so vil kriegsuolck auffgema-
net / die vmb d freyheit willē gwissen vñ ongezweifletē
tode zū leiden nit gefeucht haben / dz iezund keiner
in solicher lädtschafft geborn wirt / d etwas freyē ver-
standes hat / vñ zur dienstbarkeit vnleidlich / d nit vor
allē dingē darfür hat / dz ein mal für all Griechenlād
jm zū verlassen sey / als ein kercker d lersten dienstbar-
keit sich in Welsch lād od in andere ort d welt füge / vñ
wo er hin ziehet tregt er ein grossen bericht mit jm / woz
zū gedulden sey denē die vñ d Türckē leben. Soliche
ding soltē leiden redliche meñer gerüfte kriegsknecht / vñ
die sich der freyheit thünten / seind dise ding bereit zū
leyden die nit geduldē mügen einig ongwöliche schatz-
ung ein Chrißtenē fürstes / od dz ein wald / ein wasser
lyn oder fisch / od haß / so gemein / ein fürsten od herrn
vorbehalten wirt. Wie mit blinden augē sehē wir
dise ding an / vnd so wir gegenwertiger begirden die-
nen ist keyn verzug bey vns in offentlichen abgrunde
böser ding vns einzuwerffen.

Wie es iez
Griechenlād
gabdt wur-
de es den
Teitschen
auch besche-
hen so der
Türk ob
leg.

Tun auff dz du die maß gen auß dein angesicht / oder die freute deins fleischs den wolff heylest / so trinckstu gifft / vnd seitenmal du nit scharpffsichtig bist / so auß leschestu dir beide augen.

Wie der Türck vnser fürsten halten wurde.

Ferrer aber was thun die Fürsten / oder meynen sy vileicht / so sy vnder des Türcken gwalt vñ herschafft kōmen / ob ers schon anfenglich verstreichē kan / vñ sy mit namen der frund vnd gsellen anspricht / das er nit über lang so er obligt / vnd seine kräfte bāstetige / dz er zū seinem vätterlichen brauch schlage / also das niemant ein süßheit erdreichs den er sein eygen nennen müg / besitz / sy alle seine knecht vnd eygen seyen vñ gnant werden / vnd ein yeden wüßten hencers büßē von jm gsandt / müß on alles wider sprechen vnd verzug der halß dargereckt werden / so es der herr heißt. Wo bleiben da die eysenbeyßer vñ die zertlinge / die keym wort / weder ein freund oder nachbarn übersehen mügen / Dis würt ein schwerer aber ein billicher raach Gottes sein / das der so sein neben Chrißten vñ sein brüder nit geduldet / die höchst dienstbarkeyt / vñ derm vast greulichen tyrannen tragen müß. Die werden etlich zū mir sagen von denen / die sich der heiligkeit halben im wahn haben / wie das eer / richthumb / zierd / würdigkeyt / eygenschafft des lebens / seien fleischliche ding / seyen von den Chrißten nit zūachtē / sonder außzuschlahen. Wolan so vil an ihnen ist / laß māsfaren / vñnd Gott wolt wir hertens vorlangest faren lassen / dann wo soliche ding nit so vast in vnns eingewurtzet / vñ überhand genommen / wurden niemant vnder vnns vom Türcken reden. Aber wolan wir wöllē die geistlichen sachen erwegen. Wie wir auch vnder vnns yemants so Geistlich / eins so starrigen vñ verherzten gmüts zū aller empfindligkeyt gegenwertiger

Wie es mit geistlichen sachen geendert werden vñnd derm Türcken.

wertiger ding / der getulden vñ leiden müg / das jhen das ein Griech täglich schlucken müß / so vns fürge wo:ffen würt / als ein schmach vñ laster der nam Chrißten / dessen wir vns von rechts wegen so hoch freiwē vñnd rhūmen. Mag einer hören so vil lesterung / souil vermaledeyung / souil schmachwort des namens Chrißti vñnd des allmechtigen gottes. So dann einer auß disen jhanit mer dann ein wort auß onbedacht wider den Nachumer jm entwüßchen laßt / der müß eintwēders sein leben darumb geben / oder die Religion verlassen / dann zur stund müß ein solcher eintwēders sterben / oder sich in die sect deren er übel geredt begeben. Wie ob nit fast allen denen / so dise ding sehen / das gemit nit anderst solt einbüßstig werdē / wie dem Rathie Nachabeo / das er zū todt schlug nit allein dē Juden so dem abgott opfferte / sonder auch den heyden der solches hiesse. Wie vmb dis so das aller schwerest vñnd bitterst ist / das die Jungen kind in weittelād hingeschleift werden / das sye daselbst nach verleicknetem Chrißtlichen namen / vñnd in vergeß gestelt alle gottseligkeit / sy einem gottlosen vñ wüßten herren dienen müßen. Wer vnder vns wolte solchs getuldē / wer wolte nit vill lieber tausentmal sterben / dann dis sehen oder hören / Auch vnder disem dürffen die Griechen yhre kinder nit straffen / beschelten / den lastern begegen zur tugend auffzuziehen / vñ zur übung der erberkeit / mit rüthen vñ streichen / so es der handel erfordert sy züchtigen / damit sy nit angereitzt zū Türcken fliehen / vñ dis dürffen auch die kinder den ältern trewen / von welchen Türcken so yemāds ein mal aufgnommen / kan er mit keinem gwalt / keiner hülf noch geschicklichkeit von dammen wider keren. Vñ so vñder allen thieren / allein der mensch mit seinem laster

Schmachig gottes vñ Chrißti.

Jüge kind hingeschleift Chrißtum zū verleicknen

Griechē dēfen kinder nit straffen vñndem Türcken.

verstorbt von seiner natur abgewichen ist/dañ er auch von Got/beschicht das wa er jm selbs würt verlassen das kein thier wilder vñd vngesämpter würt/keines meer Barbarisch vñd vngesogner vñd kein grimmig thier so greüliche vñd onmensliche sitten habe / vñd dem vnuernünftigen vich so gleich sey als ein mēsch. Wie ist nun zu glaubē/das da die kinder auffwachsen vñd erzogen werden/ganz auffgelöst frenel inn aller geyheit/da alle laster ongestrafft vñd ganz kein disciplin vñd zucht ist? Was gottseligkeit mag inn solchen gmüthern sein? Ferner so grünet die Religion gar wünderbarlich so jr mit übungen der weißheit vñd gütter kunst geholffen würt/darmit ein erfaren vñd außgebuget gmüt/die verborgnē geheimniß götlicher weißheit deßer scherpffer anschawet/vñd ist nit gar ein weiter grad zu götlichen dingen/die erkantniß vñd beforschung menschlicher ding vñd diser welt/des erkantniß wir mit des leibs empfindlichkeit empfaben/vñd gebrauchē. Der Apostel Paulus sagt das die on sichtbarlichen ding gottes durch die sichtbarlichen erkant werden/vñd den ersten gedancken Abrahē/vñd den zügang zum waren vñd allmechtigen Gott anzubetten vñd zu vereeren yhm auß dem gestirn vō himel auß ordnung vñd stanchafftigkeit der welt entstandē sein/zeigt an Philo ein Jud/diser der von der welt geschubē hat/das nit vergebens der psalmist gsagt hat/die himel verkünden gottes herligkeit. Vñ ist kein and gröffere vsach des aberglaubens vñd der gorlosheit/dann onwissenheit. Aber die sitlichen kunst/das ist die philosophy vñd andere redliche kunst / wie sy mit 8 eer als mitt ein fast angenehmen vñd heilsamen glenzwind die blümē herfür blüwen vñd frucht geben/also auch durch verachtung vñd liederligkeit werden sye welck/

Ulung der
weißheit vñ
gütter kunst
hilfft der
Religion.

vñd fallen dahin. Da die Griechen oder Aemer die regiment herten/ist man in allen güthen künsten treulich fürgeschrittc. Vñdern Gothern vñd den Barbaren vñd ranhen herin/seind sy also erwelcket/das wenig gefäler hat/das sy nit seind gar zūscheitern gangē/wie ringe vñd schmale oleybent der selbigen hat der vetter vñ vnser alter dauon empfangen? Aber wie ganz frēbder Türck sey von aller zierd des gmüths ein blit durstiger Scythā/wer hats nit hden reden / was nū für zierd vñd weseligkeit der kunst vñder jm sein müg/haben wir jha auß Grecia zūlernen. Es seye dan vileicht das wir vns für besser achten / oder an verstand fürtreffner/vñd mer gmacht vñd bequem zū den künstē/oder das wir von natur vñd art der köpff/mer zū den büchern dann die Griechen gneigt seyen/von welchen alle kunst sampt der zier vñd geschmuck der köpff vñ ingenien erwachsen vñd gmert worden ist/vñd gegen allen andern menschen außgebreitet. So diser alt einbrunst/der yetzund verlochen ist/nach in vns werette vileicht möchte geglaubt werden/das der Christ gottseligklich vñderm Türcken leben möchte / aber so wir sehen/das vñder vns in vollkommener vñd gründer kirchen/ vmb eines pfennings willen der nam gottes hundertfeltigklich verlestert würt / da dan dem meid/nit allein von götlichem richter bereit ist ein geistliche straff / sonder auch vō menschlichen ein leibliche was achten wir das beschehen soll/so nit ein pfenning sonder ein so wichtige belonung fürgegeben würt. Vñnd der vñder dem Türcken wider die Christen / wider sein vatterlandt/wider Gott vñd gottesdienst vmb ein ducaten in Krieg ziehet/wie würt nit 8 die Religion selbs verlassen/vñ veriehē wie dz er verleüchne/

Gothi-
Barbars

Merck.

Christen vñ
derm Türck
en ziehē wie
der jr vatter
landt

Merck.
von dem zer
rütten wo-
sen so yez-
und ist wie
bald solte
man umb-
schlagen

so ders heisse oder anzeiget wie das ers beger/ vmb zehē
ducaten willen. Wie vondenen so vnder vns vom glau-
ben im zweifel seind & wie werden die nit ganz von rin-
gem im einem augenplick antroffen abfallen? Noch
die auch/ so yezund bestendig vnd steiff seind/ werden
ir bestendigkeit für vnd für mügen behalten. Wie vil
vnrades vñ schadens achten wir das auß denen so im
zweifel vnd des glaubens gottes ongwis seind/ gegen
iren gesellen/ gegen bey wonern vñnd verwanen mit
denen sye gemeinschafft vnd gespräch haben herfließe/
vnd anhangē & nit weniger dann auß ein faulen wü-
ssen grind/ welches wolt nit zweifel gepern/ dise so emp-
finge zweyflung/ beforschung/ befragung/ vñnd zancē
fürnemlich so des teüfels list/ vnd sein langwiriger al-
lesfang sich zur part machet? Dann so in denen dingē
die man mit leiblicher sünlichkeit befindet vnd vor au-
gen ist meer dan das yhen/ darinnen ein gotgefelliger
glaub statt/ menschlich geschweh alweg etwas findet
das es tadele vnd zerzause/ vñnd vnserm verstand ein
gespenst gmacht würt/ damit die warheit zum offer-
mal vertunctelt werde/ vnd verborgen lügen gezwun-
gen werde/ zwar diß nit auß laster der händel/ od auß
gröffe des liechts vnserer köpff/ sonder mit finsternüß
vnd thumheit vnserer gmüts/ das yhener billich gsagt
hat. Wit vil kämpffes vnd zancē würt die warheit
verloin. Was soll dann in der Religion beschehen/ inn-
deren die allen menschlichen sün übertriffet/ die ein sub-
stanz ist derē ding so zū verhoffen seind/ ein anzeig der-
ren so nit erscheynen. Swar Gott ist stercker dann der
teüfel/ vñnd die warheit stercker dann alle ding/ aber
wir die von Gott zum teüffel trete/ die ding so erschei-
nen auß vnser part sein/ nemen wir gar leichtlich an/
kummerlich aber die ding so götliche sachen fürdern/

seind mit dem last dieses fleischs getructet/ welches mit
einem augenblick vns in die tieffe würffet/ das ist von
himilischen dingen auff die ydischen/ das eins grossen
fürhabs von nöthen sey/ damit wir so beschwert disen
bühel auff steigen/ so wir frey willigklich für sich hins
ab fallen. Die zeit bringet der warheit schein vñ liecht/
vnd die warheit selbs/ nach dem sy lang verborgen ge-
legen/ kreücht sy zületzt herfür/ diß beken ich. Aber hie
zwischen so die zeit verzeicht/ vñnd sy herfür kreücht/
fallen wir hinunter vñnd verderben.

Zületzt so hie vnder vns/ da wir mit ermanungen
angereizt werden/ durch ansehen der weysen/ durch
exempel der güten/ werde wir von der gotloshheit ab-
geschieckt/ von schand vñ schmach/ von gericht/ zwäg
von penen vñ straffen/ sehē oder hören nichts/ das zür
gotloshheit öffentlich vnd onnerholē vns ermane vnd
treibe od von tugēd/ frumkeit/ vñ gotseligkeit abreisse
vnd verhindere/ ob wir schon Chustum das aller we-
nigst gelten lassen. Wie so ordnung vnserer lebens vnd
aller ding vmbtort ist/ solle vns nit die ding nit am für-
nemstē sein/ die die würdigsten sein/ darfür wir dan
die gotseligkeit achten. Was ist nun yezund übrig/ das
die onsinigen/ verderbren/ verzweifelten menschen/
vnderm reich des Türckens zū erlangen verhoffen &
nit reichumb/ nit eer/ nit würde/ dann wer verleyhet
solches den hunden/ wie wir dann jhnen sein werden?
Was freyheit würt vnder einem solchen herren mügē
sein/ jha vnder vilen solchen herren? fürnemlich vns/
so seinem landvolck einßen geschlechts vnd einer sect
keine gegeben würt. Kein sorg würt sein dz man stur-
dier/ kein gedēckens/ die gottseligkeit in höchster gfar.
Was ist übrig/ dann das ein neuwe natur der ding er-
schaffen werde/ deren güter dise vnsinnigen vnderm

Türcken sich gebrauchē: So aber einer ist eins so mä-
 lichen vñnd künen gmüts/das er alle andere ding ver-
 achte/doch verhoffe die gotseligkeit vnder einem got-
 losen künig zu behalten/so solle er doch diß nit andern
 wünschen noch verschaffen/ von deren stanchaffrig-
 keit vñnd beständigkeit er yhm nit bewist ist. Er sitzet/
 der nun sich beduncket er stände/ sol sich nach der erma-
 nung des heiligen Pauli nit überheben/ sonder soll
 gwar sam handeln vñnd sich vor dem fall hütten. Es
 ist gar nit züthün/das wir versüchen/das wir wöllē/
 das wir wünschen züerfaren/wie ja diß leben zükünf-
 rig sein werde/in solche versüchung/on einig maß der
 sitten vñnd gotseligkeit/so vil von vns mag verhütet
 werden/sollen wir nit wöllen eingefürt werden. Dañ
 auch denen/welche diser geist bekräftigen vñnd bestät-
 tige wurd/dem alle welt nit zü vergleichen seind/sampe
 den krefftē aller natur/so hat doch Gott befolhen/
 sye sollen wachen vñnd betten/das sye nit in versüch-
 ung gefürt/onbewüßt ob sy in dem selbigen streit dar-
 nider legen oder frisch darvon kämen. Wie vil meer ist
 diß vns allen vil meer zü bitten als den schwachen/die
 aller stercke der gmüetter bloß vñnd mangelhaft seind:
 ist diß mit gepett zü erlangen/vñnd mit aller künst
 geschickligkeit/hilff vñnd vermügen sich zü
 vnderston/vñnd züerhütten/das nit
 ein so wichtig verderben vñ so ein
 schedlichs übel vns züstand.

End vom leben der Chris-
 ten vnderm Türcken

Der Türcken vrsprung fürgäg vñnd erweiterung bis auff den heütigen tag/auffs kürzest hieher auß den historien inn eyl gesetzt.

Est in den historien/wie das die Türk-
 en auß Scythia erstmals sich erhaben/
 als man zalt.vij.c.vñnd.lv.jar/hond all-
 gmälich in Pontum vñnd Cappadociam
 einbrochē/ansenglich haben sy vil streit
 mit den Sarracenern gehabt/bisß das sy
 yhnen etliche land abgewunnen. Vñnd damit sy dest
 rüwiger von ynen weren/haben sy den Machumeti-
 schen aberglauben angenommen. Deren erster Her-
 zog vñnd hauptman gewesen ist Ottomannus/von
 welchem alle nachkūmen Türkische keiser Ottomā-
 ni genant worden. Diser was ein nichtiger vñnd ver-
 woiffner mensch/aber beym Keiser der Tartern inn
 kriegē der massen erübt vñnd herrhaft worden/das
 er vmb ringer schmach willen ihm zügefügt mit vier-
 zig pferden flüchtig worden/hat die berg Cappadocie
 eingenommen/vñnd vil reüber yhm angehengt/mitt
 denen er sich gesterckt/vñnd von tag zü tag als böß-
 wicht vñnd schelck sich zü yhm schlügen/yhemächti-
 ger worden/hat erstlich Cappadociam/nachmals
 Pontum/Bithiniam vñnd klein Asia land vnder sich
 bracht. Wiewol andere sagen er seye inn Nataliam
 das schloß Armenie gflohen/Ottomāni genant/da dañ
 erstmals diser wüßt der verderblichen menschen sich
 gesamlet hat. Alda habend sye angefangen der
 Güechen döiffer zü brennen/yhre landt verhögen/
 Etlich habe
 ein mindere
 zall.
 Ottoman-
 nus der erst
 Keiser.

die leüt hinschleyffen / vñnd nachmals vermöglicher worden / haben sy auch die landtschafften ynen vñder würflich gemacht / also das sy auch der Perser künigreich den Sarracenern abzogen / wiewol sye die nachmals mit ynen zü regiern zügelassen / darmit sye destertüwiger andere land möchten überfallen.

Als diser Ottomannus. xxiij. jar regiert / ist im sein sun Archanes nachkommen / der das erobert künigreich nit gmindert / sonder gmeret hat. Nach disem dritter Türckisch kaiser Ammurates. Des sun Baiazer der vierdt. welcher Macedoniam / Thessaliam / Phocidem / Beotiam / Bulgariam / vñd Bosnam bestritten. Nachmals auch Constantinopolim beleget vñd geängstiger. Mittler zeit ist Tamerlanes der Tartter künig übers wasser Euphrat gezogē mit. cccc. tausent reysiger vñd. v. c. tausent zü füs / hat in Klein Asia den Türckischen kaiser überwunden / vñd als er im etlich tausent erlegt / hat er in gefangen / vñ mit guldin ketten gepunden / inn ein kessich vñnd gätter wie ein wildthier eingeschlossen / vñd zü einem schawspil inn allem Asia herumb geführt. So Tamerlanes ab / hat er den Baiazer wie ein hund vñder seinem tisch heissen essen vñnd so er wolt auff sitzen auff sein pferd / sich sein als eins schemels gebraucht.

Disem ist Alpinus nachkommen der fünfft / wider welche kaiser Sigismund anzoogen vñd bey der Thonaw yn in die flucht triben hat.

Nach disem der sechste Nachumetes genät / der nit wenig das Türckisch kaiser tumb gmeret hat / der verließ ein sun Amuratem / welcher die weyberümpt stat Thessalonia verhörte Cipren vñd Aecoliam bestrittē hat / vñd im jar M D Klüj. den Christen / nemlich dē Ungern Dyalachen / Polonern treffelichen schaden zügefügt.

zügefügt / Alda der künig von Polen vñd der Cardinal Julianus auch erschlagē. Nach im sein sun Mahumates der acht regiert / welcher den Christen onselichen schaden zügefügt hat. Dañ im jar M. CCCC. Liiij. hat er die stat Constantinopol fünfzig tag beleget / zü wasser vñd zü land gestürmt / hat in sein hör treymal hundert tausent / vñ als der Griechisch Keyser hülffe begert von der kirchen / hat im der Papst / wie dz er von der cynigkeit der kirchen abtretten wer verwissen. Die gelegenheit der stat ist dz sy in ein tryangel lag / vñ tryspitzen hat / an die zwen stoffe dz mörd vñd der dritt zü land hat vor den hohen murē vast ein tieffengraben. Da aber der Türck weder tag noch nacht das schiessen vñterließ / ist ein teyl der mauren / durchs geschütz gefellet worden / vñ hat zü mördem teyl den graben gefüllet / also das die Türcken daselbst hinein klettert / vñd bis zü ynnern mauren künien seint. Alda der Kayser Paleologus nit wie sich ein künig gezam / gestrittē / sonder flucht geben / vñd in der enge der porten gefallen / zertretten vñd gestorben ist. Vñd syttenmal wenig zü gegen waren die der Türcken vñd gestymkeit ermdetē / ist als bald die stat erobert worden / vñd geplündert / vñ alle ding mit mordt / blüttergießen / frawen vñd junckfrawen zü schwachen erfüllet worden / vñd auß grossen geitz zü nehmen vñd plündern / so ein yeder nach grossen geldt / vñd der kirchen kleinor trachtete / haben auch die feynd einander selbs beschedigt. Die knecht seindt gerungen worden mit peyn / voltrung vñd marter / die verborngnen schätz zü süchen / vñ herfür zü telben. Vñd sint nit wenig schätz erfunden worden / welche die burger am anefang des kriegs vergraben hatten / deren so sye sich zü beschirmung der stat gebraucht / wurden sye vileicht jr leyb

Mahumates der acht.

Merck vnser zeritt wesen ob es disem gleich sey.

Das ist vñd auch gslagt.

vñ leben erredt haben. Aber der geizig hat kein gwalt
 übers gelde. Nit aber lang / hat der Türckisch tyrā
 die fürnemsten vñd Obersten der statt / so gefangen
 waren / enthaupten lassen / vñd das abgesehritten
 haupt des Keyser an einen spiß gesteckt / ist im leger
 zur schmach der vberwundenen herumb tragen wor-
 den. Als er nu diß hauptstat Griechenlands erobert /
 hat er alle andere stett best leichter in sein gewalt mö-
 gen bringen. Dann er Peloponesum oder Moream /
 nachmals bestritten / Also Achaiam / Acarnaniam /
 Epirum / Bulgariam / Kasciā / Seruiam. Lesbos /
 vñd Mytilenem / ein edle insel der Genuenser / mit
 grossen blüt vergiesen vnder sich bracht. Eben diser
 tyrā im jar tausent vier hundert sechs vñd fünfzig
 ist mit hundert vñd fünfzig tausent streitbarer man
 für Kriechisch Weyssenburg komen / hat mit treffens-
 lichem grossen geschütz die ersten mauren gefelt / zwis-
 schen welchen vñd den innern mauren ein grosse weite
 te was / da die Christen des tyrannen erwarteten. Da-
 nun die Türcken durch die geschossen mauren hinein-
 kamen / ist zu beyden theylen hefftig gestritten wor-
 den / vñz die Türcken für die mauren wider hinaus
 getriben / Aber durch treiben des Türckischen Key-
 sers Machumet / seind sy widerumb hinangefallen /
 haben mit den Christen hefftig geschlagen / vñz das sy
 von Christen inn die flucht geiagt / welchen die vnsern
 nach geeylt so lang / vñz das sy alles geschütz jnen ab-
 geiagt vñd genommen haben. Vil herren auß der Tür-
 ckey sint erschlagen worden / auch der Türckisch Key-
 ser selbs schwärlich verwundet / vñd getrunnen wor-
 den / mit grosser schand abzuziehen / Der Türck sint
 da bey vier tausent erlegt worden.
 Im jar des Herrn tausent vier hundert ein vñd syz

Kriechisch
 wissenburg

Dies hat na-
 chmals So-
 lymanus im
 jar M. D.
 LX. gewun-
 nen.

Sig 8 Chri-
 sten.

benzig / hat der selbig Machmet Euboeam / oder Ni-
 gropontū der Venediger insel eingenommen / vñd vil
 moirts daryñen begangen / Nachmals Athen so jert
 und Serhine genant ist / vñd vil andere namhafte
 stett. Hat auch ein vast alte statt Sinopen vñd Tra-
 pezuntiam geplündert / vñ jren Keyser sampt den ein-
 wonern hingeschleiff / vñ von diser statt die er bestrit-
 ten / fürth in sich ein Trapezuntischen Keyser / vñd
 von Constantinopel ein Constantinopolitanischen /
 wie erstmals von Adrianopel sich ein Adriopolitani-
 schen Keyser genant. Dan zu Adrianopel welches ein
 statt Macdonie ist / seine vorfaren / ee dan Constanti-
 nopel gewonnen / bey hundert jaren jren sitz gehabt.
 Es ist vnaußsprechlich was schadens diser hellischer
 vñd teuffelischer seynd der kirchen Gottes zugefüget
 habe. Dan außgenommen die gnanten ort / welche er
 den Christen mit gwalt abgewunnen / hat er auch das
 trefflich starck schloß Smederow bey der Donaw ge-
 legen / eingenommen / auß dem er nachmals zum offer-
 mal auß Sclauoniam / Croaciam vñd Stiriam an-
 griffen hat. Er hat auch die statt Caffam mit 8 ganz
 en insel Taurica / die der Genuenser was / bestritten.
 Im jar tausent vier hundert vñ achtzig hat offte gnan-
 ter Mahumetes mit grosser macht die insel Rhodium
 mit vil schiffen vñd hundert tausent kriegsvolck bele-
 gert. Aber als neun vñd achtzig tag verschinen / hat er
 mit grossen schaden vñd sport gemüßt wider heim zu-
 ren / vñd vor schmerzen seins gmüts / ist er im selbigen
 jar gestorben / hat zwen sün / Baiazeth vñd Syzimi /
 welchen andere Zeliab nennen / verlassen. Da aber
 Syzimus nach allerley handlung gestorbe / hat Baiaz-
 zeth die Christen überal bestritten / vñd angefochten.
 Disem ist Zelenbeg nachkomen / der sein eignē brüder
 Zelenbeg.

Trapezunt.

Constantinopel.

Adrianopel.

Smederow

Baiazeth.

Zelenbeg.

Solymāus

erwüerget damit/der regierung halb er im nit im weg
 lüg/der hat den Chriſten vil böß getrowet/aber vom
 Sophi dem Perſer König ſchwerlich verderbt/iſt
 ſeins fürhabs verhindert worden. Diſen nennen an-
 dere Solymum/der ſich widern Soldan gelegt/Nie-
 ruſalem vnd Egyptum ym abgwonnen hat. Hat ein
 ſun verlaſſen Solymanum/der im jar Chriſti M. D.
 XXXij. die inſel Rhodum erobert/vñ nit über lang im
 jar M. D. XXXvj. Ungern verhergt/vñ König Rud-
 wigen erſchlagen hat. Der ſelbig tyrann hat im jar
 xxxix. der minderen zal/Wien inn Oſterreich belegert/
 aber mit ſpot vnd ſchaden müſſen abziehen.

Nieremias am. v. Cap.

Sihe/Ich will über eüch vom hauſe Iſrael (ſpriche
 der Herr) ein volck von fernem bringen/eyn mächtig
 volck/die das erſte volck gweſt ſeind/ein volck des ſpra-
 chen du nit verſteheſt/vñnd nit vernemen kanſt/was
 ſye reden/Seine köcher ſeind offene greber/Es ſeind
 eitel Riſen/Sie werden dein erndte vñ dein brodt ver-
 zeren/Sye werden deine ſüne vñnd töchter freſſen/
 Sye werden deine ſchaff vñnd rinder verſchlingen
 Sye werden deine weinſtöck vnd feigenbeüm verzer-
 ren/Deine feſten Stette/darauff du dich verlaſſeſt/
 werden ſye mit dem ſchwerdt verderben/Vñ ich will/
 ſpricht der Herr/zür ſelbigen zeyt/ewer nit ſchonen/
 Vnd ob ſye würden ſagen/warumb thüt das vns der
 Herr vnſer Gott/ſolchs alles? ſoltu in antworten/
 Wie jr mich verlaſſet/vnd frembden Götten dienet in
 ewrem eigen lande/also ſolt jr auch frembden dienen/
 in einem lande/das nit ewer iſt.

Solchs ſolt jr verkündigen im hauſe Jacob/vñnd

predigen inn Juda/vñnd ſprechen. Hört zu jr tolles
 volck/das kein verſtand hat/die da augen haben vñnd
 ſehen nit/ohren haben vñnd hören nit/Wolt jr mich nit
 fürchten/ſpricht der Herr/vñ für mir nit erſchrecken/
 der ich dem meer ſein vſer ſetze/darinn es alle zeyt blei-
 ben müß/darüber es nit gehen müß/Vñnd ob ſchon
 waltet/ſo vermags doch nichts/vñnd ob ſeine wellen
 ſchon toben/ſo müſſen ſye doch nit drüber faren. Aber
 diſ volck hat ein abtrünniges/vngehoſames hertz/
 bleiben abtrünnig vñnd gehn jmer fort weg/vñnd ſpre-
 chen nit ein mal inn jrem hertzen/Laſt vns doch den
 Herren vnſern Gott fürchten/der vns frñ regen vñnd
 ſpat regen zñ rechter zeyt gibet/vñnd vns die erndte
 erewlich vñnd jählich behüt.

Aber ewer miſſet hat hindern ſolchs/vñ ewer ſün-
 de wenden ſolch güte von eüch/Denn man findet vñnd
 der meinem volck gottloſen/die den leütten ſtellen/vñnd
 fallen zñ richten/ſye zñ ſahē/wie die vogeler thün mit
 kloben. Vñnd jre heüſer ſeind voller tücke/wie ein vos-
 gel bawz voller lock vögel iſt/Daher werden ſye ge-
 waltig/reich vñnd dick/Sye gehn mit böſen ſtücken
 vmb/Sye halten kein recht/dem Weyſen fordern ſye
 ſeine ſache nit/vñnd helfen den armen nit zñm recht/
 Solt ich denn nit heymſüchen/ſpricht der Herr/
 vñnd mein ſeele ſolt ſich nit rechen an ſolchem

volck/wie diſ iſt? Es ſteht gewlich vñ
 ſcheüßlich im lande/Die Prophe-
 ten leren falſch/vñ die Prieſter
 herſchen in jrem ampt/vñnd
 mein volck hats gern also
 Wie will es eüch zñ leiſt
 diob gehn?

Joannes Ludouicus Viues

im dritten büch des Titel ist/wie die
Disciplin vnd Kunst sollen
fürgeben werden.

Bosser nutz were es menschlichem geschlecht/so es ein sprach hette/deren sich alle nation gemeinlich gebrauchten. Wo das nit möchte zu wegen bracht werden/einsolliche/doch deren sich vil völkern vñ nationen. Ja dern wir Christen/die eins glaubens sint/mitteinand zu handeln/vñ den verstand in vil zu bringen/vns gebrauchten. Dan wie Augustinus sagt/ein jeder lieber bey seinem hund/dan bey ein menschen einer vn bekanten sprach zu wonen/begeter. Dann die got seligkeit zu er breiten/were vast nutz das die menschen einander verstünden. Ach das gott wolt das die Agarenen/Türcken vñ wir ein gemeine sprach hette/hoffte ich das in kurzem dar zu kommen solt/dz iren vil sich wurden auff vnsern glauben begeben. Vnd eben dis ist die vsach gewesen/warum der Herr seinen Apostlen die gab der zungen gegeben hat/Dan der glaub ist auß dem gehört/welchem die zung diener. Darumb ich vast begerte/dz vast in allen vnsern stetten/Schulen/darinnen die sprachen gelert/auffgericht wurden/nit allein die drey Hebraisch/Griechisch vñ lateinisch/sonder auch Arabisch vnd die den Agarenischen vnd Türckische völkern gemein vñ bekant weren. Solche sprach müste lerne nit müßig genger alle ein rhüm vñ namen daruon zu schöpfen/sond leüt die vö got seligkeit ganz einbüßig vnd eifferig weren/bereit ir leben vñ Christi willen dar zu strecken/damit sy durch

dise sprach gerüst/denen völkern Christum verkündigten/welche ganz wenig oder gar nichts von im gehört haben.

Im. v. büch hernaher sagt der vorig
Joannes Viues.

Republica/das ist ein gemeiner nutz/dienet dz man ein still rüwig leben bey einander für/e dz die burger fründlich lieblich vñ gürtwillig einander helfen. Charitas das ist die liebe/würt erhalten/so je einer des andern nutz vnd frummen fürdert. Die rüg aber würt eben von der selbigen liebe erhalten. Da aber die liebe manglet vnd nit zu gegen ist/sol das ampt vnd die volstreckung der gerechtigkeit an jr stat kommen vnd vollen/nit die senfft vnd vngwapnet gerechtigkeit/sonder die mit gwalt vñ macht gewapnet vnd gerüst ist/welche den onmechtigen vñ auffrügigen gmüetter zaum anlege. Vñ so zum oftermal ein volstrecker der gerechtigkeit nit mag alle ding allein aufrichten/sich aller ampter vnterziehen/die in einer statt/vmb gerechtigkeit anrüffen/seint andere er wölet gleiches oder minders gwaltes/die man Magistratus vnd Iudices das ist Oberer vnd Richter nennet.

Getruckt zu Straßburg durch Balchasar
Becken am holzmarkt/im jar
M. D. LXXij.





